

FESTSCHRIFT
ZUM
75JÄHRIGEN JUBILÄUM

1885



1960

SEKTION NEUÖTTING-ALTÖTTING

IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN

E

235

FESTSCHRIFT
ZUM
75JÄHRIGEN JUBILÄUM

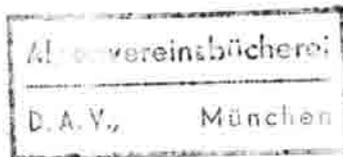
1885



1960

SEKTION NEUÖTTING-ALTÖTTING
IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN

8 E 235



60 794

Inhalt

1. Vorwort
2. Ein Wort an unsere Jugend und Aktiven
3. Sektionsgeschichte
4. Totengedenken
5. Zum Bergsteigen
6. Aus dem Vereinsleben
7. Gedanken eines Bergsteigers
8. Alpenverein und Naturschutz
9. Vorstandschaft
10. Mitgliederverzeichnis

Vorwort

Die Sektion Neuötting-Altötting im Deutschen Alpenverein begeht ihr 75. Gründungsfest. Dazu entbiete ich allen Sektionsfreunden und Mitgliedern einen besonders herzlichen Bergsteigergruß!

Vor einem Dreivierteljahrhundert wurde die Sektion ins Leben gerufen. Mit Stolz und Dankbarkeit können wir auf die Jahrzehnte zurückblicken. In diesen 75 Jahren wuchs nicht nur der Verein, es wuchs auch die Freude und Begeisterung am Bergsteigen. Stets konnte die Sektion die Jugend zu den Idealen des Alpinismus sammeln. Viele Schwierigkeiten lagen freilich auf dem Weg bis heute. Daß sie trotz aller Widerstände und Zeiterscheinungen gemeistert wurden, erfüllt uns mit Dankbarkeit gegenüber all jenen, die uns beispielhaft vorgelebt haben, was Bergsteigergeist ist und will.

Die Sektion steht an der Schwelle eines neuen Vierteljahrhunderts. Sie überschreitet sie in der Gewißheit, daß sie ihre Aufgabe, wie bisher, auch künftig erfüllen wird, und in der Hoffnung, weiterhin Kraftquell für eine Jugend zu sein, die gesund an Körper, Geist und Seele ist. Möge der Sektion Neuötting-Altötting für die folgenden Jahre eine weitere friedliche Aufbauarbeit beschieden sein.

Altötting, im Herbst 1960

Berg Heil!

GEORG BRUCKMAYER

1. Vorsitzender

Ein Wort an unsere Jugend und Aktiven

*Mich ruft der Berg. Ich muß hinauf
Es locken die Wände und Schrofen
Dort oben wird mir die Brust so frei
Kein Erdenlärm, nur der Bergdohlen Schrei,
Der blanke Fels, die Wolken, der Wind
Und mein unbändiger Drang nach oben!
Ich blieb am Berg, doch ein Trost Euch Lieben:
Ich bin in meiner Sehnsucht Reich, in meinen
Bergen geblieben.*

Besinnlich und lehrreich zugleich ist diese Marterlinschrift für einen jungen Bergsteiger, deshalb setze ich sie an den Anfang meiner Zeilen. Jung ist, wer die Freiheit sucht, aber wo ist sie heute noch zu finden? Ich meine nicht die Freiheit, einfach alles so zu tun, wie es einem gerade in den Sinn kommt, sondern die Freiheit, seinen Weg zu gehen, so zu gehen, daß er auch trotz größter Hindernisse zum Ziel führt.

Der Berg gibt uns diese Freiheit im reichsten Maß, er fordert dafür aber unseren ganzen Einsatz und wachen Verstand. Keine Maßnahme von außen her kann das Tun des Bergsteigers einengen, deshalb muß er selbst das »Gesetz« in sich tragen, d. h. bei all seinen Unternehmungen muß ihm ein besonders geschärftes Gewissen die Richtschnur für sein Handeln, sich und seinen Kameraden gegenüber geben.

Jeder junge Bergsteiger kommt in die Jahre, in denen der Drang nach großen Taten unbezähmbar wird, er soll sich prüfen und soll es wagen. Erfahrung und Können allein genügen aber hier dann nicht mehr, solches zu leisten, es ist auch Glück in hohem Maße vonnöten. Das Glück sollte man aber nicht allzusehr strapazieren, es ist bekanntlich nicht pachtbar. »Wagnis und Umsicht in rechter Mischung, darauf kommt's an.«

Im Zusammenhang mit großen Expeditionen hört man oft von dem sonderbaren Zustand, der den Bergsteiger in großen Höhen befallen kann. »Höheneuphorie« nennt man das, dieses Nichterkennen der eigenen Leistungsgrenze. Der Befallene läuft ohne Hilfe seiner Kameraden in den sicheren Tod. Glaubt mir, liebe Freunde, es ist hundertprozentige Wahrheit. Diesen Zustand gibt es beim Zusammentreffen einer Anzahl fördernder Umstände schon in Höhen ab 2000 Meter ebenso und sogar noch darunter. Eine furchtbare Tragödie dieser Art erlebte ich im Juni dieses Jahres, hier eine kurze Schilderung:

Am leuchtenden Morgen des 18. Juni stiegen wir zu Viert bei idealsten Verhältnissen mit unseren Skiern über den beinhart gefrorenen Gletscher zum 4060 m hohen Gipfel des Gran Paradiso auf. Wir könnten uns überschlagen vor Freude, eine solche Tour und solches Glück, das ist wirklich das Paradies im wahrsten Sinne des Wortes. Fünf Stunden geht es so über die mal flachen, mal steilen Gletscherfelder dem Gipfel entgegen. Wenige Spalten sind nur offen, sie liegen heuer unter einer tiefen Firndecke. Einen einzigen gefährlichen Punkt finde ich am ganzen Weg. Der Gletscher hat hier eine scharfe Richtungsänderung und endet plötzlich mit einer hohen Wächte über einer zweihundert Meter hohen senkrechten Granitwand. Ich machte meine Begleiter sofort auf diese verfängliche Stelle aufmerksam und jeder, der hier vorbeikam, mußte das auch sehen.

Hinter uns stieg eine zweite Partie – 4 Bergkameraden aus Bad Reichenhall –. Wir erreichten den Gipfel, einmalig ist es auch hier. Dann kommt die Abfahrt, unwahrscheinlich ist sie, drei bis vier Zentimeter vollkommen gleichmäßige Firnauflage. Ein Gleiten und Schwingen, das sich bis zum Rausch steigert. Unter unseren Freunden aus Bad Reichenhall ist ein noch junger, prächtiger Kerl, er fährt wie ein Herrgott und strahlt übers ganze Gesicht. Dann kommt die Wächte und aus unverständlichem Grund fährt er in vollem Tempo über die Wächte hinaus.

Das Ende eines hoffnungsvollen Lebens.

War das Schicksal oder war es zuviel Glück – Euphorie?

Was will ich damit sagen? Immer die Sinne beisammen halten, immer nüchtern bleiben, die Gefahrenstellen sehen, erkennen und registrieren. Ein uns allen bekannter, erfahrener Bergführer, mein Freund Steinauer sagte uns am Anfang unserer ersten Westalpenfahrt:

Ein wirklich glücklicher Bergsteiger stirbt mit 80 oder 90 Jahren nach einem erlebensreichen, erfüllten Leben daheim in seinem Bett.

Das ist's, was ich sagen wollte –.

Berg Heil!

Philipp Braun

2. Vorsitzender

Sektionsgeschichte

1885 bis 1960

Die Sektion Neuötting-Altötting im Deutschen Alpenverein blickt in diesen Tagen auf ihr 75jähriges Bestehen zurück. Die »Geschichte der Bergsteigerei« in Neu- und Altötting ist an sich noch älteren Datums. Es bestand nämlich früher in Neuötting ein selbständiger Alpenclub, der im Jahre 1882 erloschen ist. Zwei Jahre später, 1884, wurde er wieder ins Leben gerufen. Doch auch hier war die Begeisterung nicht von Bestand und das Interesse an den Clubabenden flaute mehr und mehr ab. Um den Club vor einer erneuten Auflösung zu schützen, regte 1885 Konditoreibesitzer Josef Hilleprandt jun. an, aus dem Alpenclub eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, der 1869 gegründet wurde, zu machen. Dieser Vorschlag wurde in einer Sitzung des Alpenclubs am 27. November 1885 angenommen und schon zwei Wochen später, am 11. Dezember, wurde die neue Sektion mit Satzungsannahme und Vorstandswahl gegründet.

Gründungsmitglieder waren von Neuötting:

Lehrer Josef Grimm, Kooperator Karl Hartl, Postexpeditor Fritz Horger, Lehrer Max Iblherr, Buchhalter Friedrich Majer, prakt. Arzt Dr. Jakob Maas, Tuchhändler Johann Stuber, Kaufmann Martin Bittl, Konditormeister und Wachszieher Josef Hilleprandt sen., dessen Sohn Josef Hilleprandt jun., Frau Anna Hilleprandt, Lederermeister Georg Kreutzberger, Stadtschreiber Wolfgang Neubig, Apothekenverwalter Franz Xaver Stiefler, der Privatier Josef Neuhauser, Kaminkehrermeister Jakob Schmidt und der Kaufmann Josef Pielsel.

Aus Altötting kamen der prakt. Arzt Dr. Franz Paul Bernhuber, der Gastwirtsohn Ferdinand Pallauf, Lehrer Ludwig Rauch und Lehrer Ludwig Wild.

Von Alzgern war Pfarrer Franz Xaver Fischer und von Unterneukirchen der Lehrer Karl Spahn zur Gründungsversammlung erschienen.

Die erste Vorstandschaft setzte sich zusammen aus Vorstand Lehrer Max Iblherr, Schriftführer Kooperator Karl Hartl, Kassier Josef Hilleprandt jun., Beisitzer wurden Lederermeister Georg Kreutzberger und der Altöttinger Arzt Dr. Franz Paul Bernhuber.

Schon nach zwei Jahren mußte für den zurückgetretenen Kassier Hilleprandt ein neuer Schatzmeister gewählt werden. Die Wahl fiel auf Mar-

tin Bittl. Wie segensreich diese Wahl war, zeigte sich in den vierzig Jahren, in denen »Vater« Bittl dieses Amt ausübte. Obwohl Bittl merkwürdigerweise selbst kein Bergsteiger war, war er für die Sektion bis zu seinem Tode ein unübertrefflicher Schatzmeister, der zur Auffrischung der Sektionskasse selbst oft tief in seine eigene Tasche langte. Was bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges vorhanden war: Bücherei, Vortragseinrichtung, Wegenetz, der Pavillon auf dem Stripsenkopf, dies alles hatte die Sektion größtenteils der Gebefreudigkeit des Schatzmeisters Martin Bittl zu verdanken.

Mit der Erwähnung des Pavillons auf dem Stripsenkopf ist das Arbeitsgebiet der Sektion untrennbar verbunden. Als nämlich die Frage nach einem Arbeitsgebiet auftauchte, war der Rat der Kufsteiner Freunde, zu denen von jeher eine innige Freundschaft bestand, und ihr freundliches Entgegenkommen bei Überlassung eines Gebietes im Kaisergebirge ausschlaggebend. So wurde in der Mitgliederversammlung am 18. Dezember 1896 beschlossen, vom Stripsenjoch zum Stripsenkopf eine Steiganlage zu bauen. Damit war der Grundstock des Arbeitsgebietes, wohl im zahmsten Teil des Kaisergebirges gelegen, geschaffen. Im Laufe der Jahre wurde das Wegnetz erweitert. 1928 ergab sich etwa folgende Umgrenzung des Arbeitsgebietes: Stripsenjoch – Stripsenkopf – Feldalpe – Schnapfelgrabenalpe – Gwirthtalpe – Oed-Walchseestraße nach Kössen (südlicher Rand) bis zum Kohlbachtal – Griefsen (westlicher Rand) – Kaiserbach (nördliches Ufer) – Griefsener Alpe – Stripsenjoch.

Wenn in diesem Gebiet auch keine alpinen Lorbeeren zu holen sind, so bietet doch eine Wanderung auf dem Höhenweg einmalig schöne Einblicke in die Felsromantik des Wilden Kaisers und eine herrliche Aussicht zu den Leoganger und Loferer Steinbergen, den Stubaiern und Zillertalern.

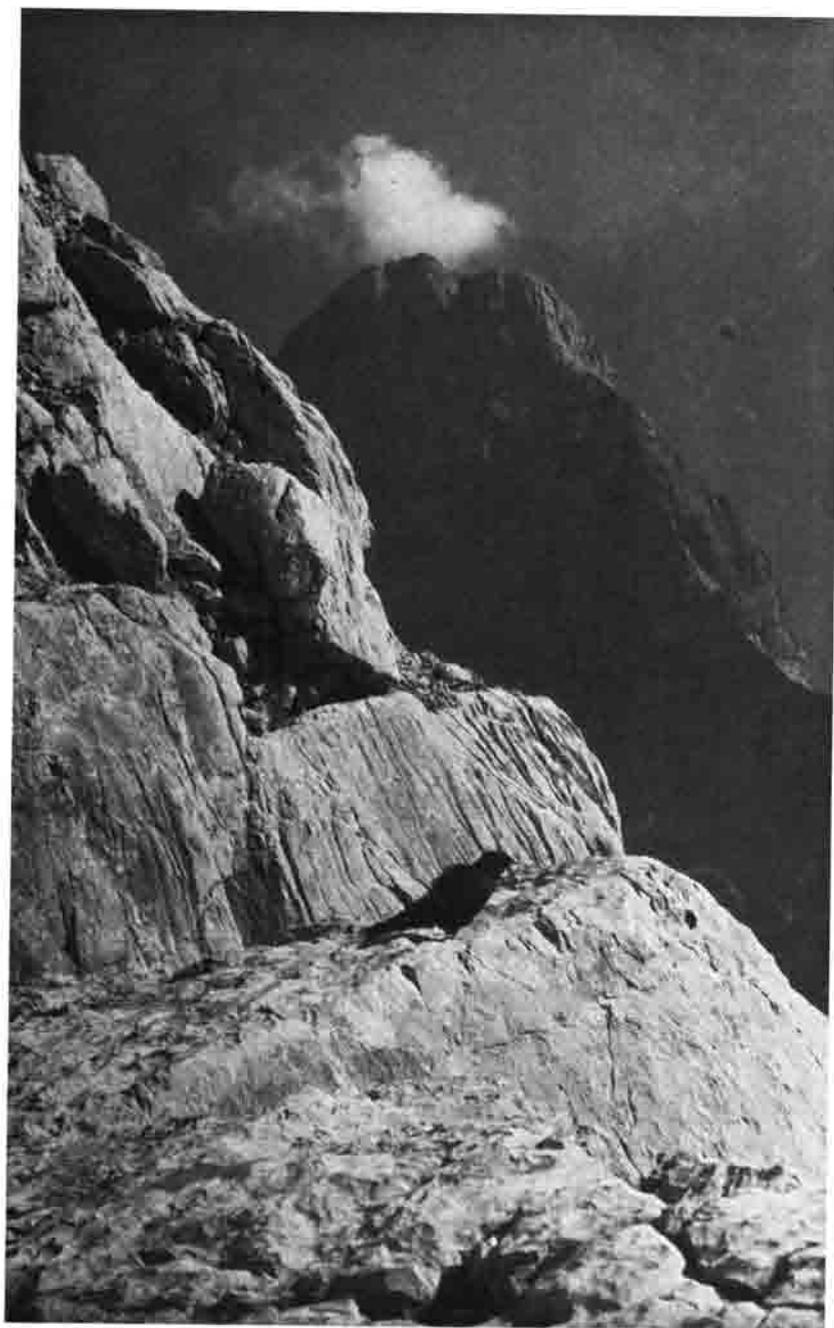
Vorstandschäften und Mitglieder gaben ihr Bestes, um die Sektion zu vergrößern. Bergfahrten und öffentliche Vorträge warben für den alpinen Gedanken und zeigten zugleich Ziele und Aufgaben des Alpenvereins auf. Die Mitgliederzahl wuchs bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges auf 137 an.

Die schweren Jahre des ersten Weltkrieges bedeuteten einen harten Prüfstein für die Sektion, die sich aber bald nach Kriegsende wieder festigte und mit neuem Mut an die Arbeit ging. In der Mitgliederversammlung vom 19. März 1919 gab die interimistische Sektionsleitung während der Kriegszeit (Kassier Bittl und Beisitzer Ernst Plesch) einen Rechenschaftsbericht für die Jahre 1914 bis 1918 ab. 1920 wurde der bisherige Beisitzer Ernst Plesch zum 2. Vorsitzenden gewählt. Von 1920 bis zu seinem Tode 1945 hat Kanzleirat Plesch für die Sektion gelebt und gear-



Das Denkmal für Horace Bénédict de Saussure und Jacques Balmat in Chamonix erinnert an die Erstbesteigung des Montblanc im Jahre 1786. Diese Erstbesteigung darf mit Recht als die Geburtsstunde des Alpinismus bezeichnet werden.

Bild: Gustl Huber



beitet und wurde wohl eine der markantesten Erscheinungen der Sektion. Im gleichen Jahr erfolgte auch der Beitritt zur neugegründeten Bergwacht. Unter dem Obmann Plesch wurde eine Bergwachtgruppe gebildet, die vier Jahre später, am 24. Mai 1924, an der Gründung der Bergwacht-Abteilung Chiemgau mitwirkte.

Am 26. April 1928 wurde eine Satzungsänderung vorgeschlagen, die auch heute noch gilt. Die Bestimmung, daß der erste Vorsitzende, der erste Schriftführer und der Schatzmeister aus den in Neuötting wohnenden Mitgliedern zu wählen sind, wurde zugunsten Altöttings geändert, um dem Verhältnis der Mitgliederzahl der beiden Städte besser zu entsprechen. Daraufhin wurde der bisherige 2. Vorsitzende, Ernst Plesch zum 1. Vorsitzenden gewählt, der er bis zu seinem Tode blieb.

Die Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 ließ auch den Alpenverein nicht unberührt. Zwar wurde die Eigengesetzlichkeit des Alpenvereins als zwischenstaatlicher Verein anerkannt, doch wurde angeordnet, daß in den reichsdeutschen Sektionen das Führerprinzip und die Arierbestimmungen durchzuführen sind. Der Alpenverein mußte sich zwar dieser Reform beugen; unberührt davon lief jedoch das Sektionsleben seinen der alpinen Sache dienenden Weg weiter. 1935 bestand die Sektion 50 Jahre und zählte 189 Mitglieder. Im darauffolgenden Jahr wurde das »goldene Jubiläum« würdig gefeiert.

In den Jahren 1937 und 1938 erlebte die Sektion eine erfreuliche Weiterentwicklung. Dann kam der große Krieg. Der Traum vieler von frohen und unbeschwerten Stunden in der friedlichen Bergeinsamkeit wurde zerstört. Die junge Generation mußte zu den Waffen. Auf allen Kriegsschauplätzen standen die Sektionsmitglieder in einem erbarmungslosen Ringen. Die Hoffnung vieler Bergsteiger auf ein Wiedersehen in der Heimat durfte sich nicht erfüllen. In diesen Jahren wurde das Sektionsgeschehen, soweit von einem solchen noch die Rede sein konnte, von den älteren Mitgliedern getragen. Der 1. Vorsitzende, Kanzleirat Ernst Plesch, starb in den letzten Kriegstagen. Seiner Beerdigung konnten bei den damaligen Verhältnissen nicht einmal seine nächsten Familienangehörigen, geschweige eine Abordnung der Sektionsmitglieder beiwohnen. Einer der begeistertsten Verfechter des alpinen Gedankens, Verlagsbuchhändler Ing. Adam Wehnert, Wegreferent der Sektion, wurde in den Wirren der letzten Kriegstage von der SS standrechtlich erschossen, nur, weil er seine Heimat liebte. Der totale Zusammenbruch 1945 traf die Sektion empfind-

»Vogelfrei.« In der sogenannten Wiederführe, der direkten Ostwand der Watzmannmittelspitze, trifft der Bergsteiger häufig diesen gefiederten Gesellen an. (Blick zum Kleinen Watzmann.)

Bild: Siegfried Ortner

lich. Das von der Besatzungsmacht verfügte allgemeine Vereins- und Versammlungsverbot vereitelte zunächst jede Sektionsarbeit. Das im Kaisergebirge gelegene Arbeitsgebiet wurde unter österreichische Treuhandverwaltung gestellt. Aus Zweckmäßigkeitsgründen verzichtete die Sektion später auf die Weganlagen zugunsten der befreundeten Sektion Kufstein, die durch den Hüttenbesitz auf dem Stripsenjoch und ihre Nähe weitaus günstigere Unterhaltungsmöglichkeiten hat. Die Bergwacht wurde organisatorisch dem Bayerischen Roten Kreuz zugeteilt. Später wurde der Alpenverein auf lokaler Basis wieder zugelassen, jedoch ohne Bindung an eine Dachorganisation. Der greise Justizrat Albert Heizer berief im Mai 1947 die früheren Sektionsmitglieder zur Neukonstitutionierung der Sektion ein, wobei Notar Michael Scheidler mit der interimistischen Leitung der Sektion beauftragt wurde. Unter seinem Vorsitz wurde die Sektion erneut rechtsfähig. Allmählich begann sich das Vereinsleben wieder zu regen. Mit ausgezeichneten Lichtbildervorträgen trat die Sektion erstmals wieder an die Öffentlichkeit und fand bei der Bevölkerung reichen Anklang. In einer denkwürdigen Hauptversammlung im Dezember 1949 in Neuötting wurde Kunstmühlenbesitzer Georg Bruckmayer mit großer Mehrheit zum ersten Vorsitzenden gewählt, als der er der Sektion heute noch vorsteht. Justizrat Albert Heizer wurde für seine Verdienste um die Wiedergründung des Vereins zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Seither entwickelte sich der Verein zu großer Blüte. Das Gemeinschaftsleben wird auf jede nur denkbare Weise gepflegt. Um den Nachwuchs braucht sich die Sektion keine Sorgen zu machen. Die vor wenigen Jahren gegründete Jungmannschaft hat eine große Aktivität entfaltet. Ihre Mitglieder blicken auf erfolgreiche Touren in allen Teilen der Alpen zurück. Die etwa 100 Jungmannschaftsangehörigen bilden fast ein Viertel des Mitgliederbestandes.

Nicht unerwähnt bleiben darf in der Nachkriegszeit die umfangreiche Arbeit der Schatzmeister Amtsanwalt Isidor Zimmermann, Maschinenbautechniker Gerhard Pink und Bankkaufmann Walter Lobbichler. Durch die Wahl des Neuöttinger Fabrikanten Philipp Braun zum 2. Vorsitzenden wurde nicht nur die Vorstandschaft verjüngt, sondern auch um einen sehr aktiven Bergsteiger bereichert. Neben den genannten, verdienten Mitgliedern haben viele weitere Sektionsangehörige Anteil an dem großen Werk, auf das wir heute zurückblicken dürfen. Der Zusammenhalt der Sektionsfamilie, der besonders bei internen und öffentlichen Veranstaltungen sichtbar wird, berechtigt, mit Zuversicht einer weiteren erfreulichen Entwicklung der Alpenvereinssektion Neuötting-Altötting entgegenzusehen.



In Treue und Dankbarkeit gilt unser
aller Gedenken unseren verstorbenen
und gefallenen Sektionsfreunden! Wir
neigen uns in Ehrfurcht vor ihrem Bei-
spiel und Opfer, wir geloben, in ihrem
Geiste weiterzuarbeiten.

Ihre Namen werden in unserer
Bergsteigergemeinschaft fortleben!

Zum Bergsteigen

Im Altertum und selbst noch im Mittelalter galten die Alpen, abgesehen von einzelnen geschichtlich bekannten Übergängen, als unwirtliches und unzugängliches Gebiet. Der Aberglaube hielt die Menschen ab, mehr als notwendig in den Bereich der gefürchteten Berge vorzudringen. Erst die Besteigung des Montblanc am 8. August 1786 durch Dr. Michel-Gabriel Paccard und Jacques Balmat hat diesen Bann gebrochen. Im gleichen Jahr begab sich Goethe auf seine erste Italienreise, über die er später in der »Italiänischen Reise« berichtete und dabei auch seine Eindrücke von den Alpen schilderte. Das Bergsteigen erhielt zu dieser Zeit starke Impulse. Die Erschließung der Alpen war nun nicht mehr aufzuhalten und erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Ludwig Purtscheller und Hermann von Barth waren wohl die bedeutendsten Erschließer unserer nächstgelegenen Berggebiete. Was sie und ihre Zeitgenossen in den damals weg- und stützpunktlosen Bergen vollbracht haben, wird gar oft nicht bedacht, wenn der Bergstieger heute auf gut ausgebautem und markiertem Weg den Spuren dieser Pioniere folgt. Sie waren es, die die Voraussetzungen für die heutigen Wegführungen und den Hüttenbau schufen. Die Erschließung der Alpen war zu Ende. Doch der Tatendrang einer späteren Generation war damit nicht befriedigt. Neue Ziele tauchten auf. Durch die Erkundung außeralpiner Gebirge, wie des Kaukasus, Himalaja, Karakorum und der Anden, um nur die wichtigsten zu nennen, verschwanden große weiße Flecke auf dem Globus. Diese Erforschung war durch die Weiterentwicklung der Bergsteigerausrüstung begünstigt. Der technische Fortschritt hatte allerdings auch seine Kehrseite. Die Ausrüstung, die bisher nur der Sicherheit diente, wurde zum Hilfsmittel. Während es bei den klassischen Kletterfahrten galt, einzelne Schlüsselstellen durch ein technisches Manöver zu überwinden, um die Tour überhaupt zu ermöglichen, wurden nach der Fortentwicklung der Hilfsmittel Routen begangen, die oft vom Einstieg bis zum Ausstieg solche Raffinessen erforderten. Daß solchen Neutouren, die oft nur in Rufweite von der Erschließeroute entfernt sind, mehr persönliche als erschließerische Bedeutung zukommt, ist einleuchtend. Die

Zwischen Himmel und Erde. Jungmannschaftleiter Siegfried Freudelsperger beim Abseilen im Dülfersitz (Kampenwand). Bild: Siegfried Ortner





Schwierigkeit, die sich bei den klassisch gewordenen Führen stellenweise zwangsläufig ergab, wird heute gesucht und wird leider oft zum Ziel und Selbstzweck. Selbstverständlich ist das Leistungsvermögen des einzelnen Bergsteigers eine subjektive Angelegenheit und kann daher nicht auf einen einzigen gültigen Nenner gebracht werden, doch sollte neben dem allgemeinen Grundsatz »Das Können ist des Dürfens Maß!« die Touristik nicht in Akrobatik ausarten. Die Ehrfurcht vor den Bergen gebietet es, sie nicht zu einem Schauplatz von technischen Kabinettstückchen zu machen. Der Alpenverein, der das Grundrecht der freien Entfaltung der Persönlichkeit respektiert, kann diese bedauernswerte Entwicklung nicht aufhalten. Er toleriert sie, aber er fördert sie nicht, wemgleich berühmte Kletterer aus seinen Reihen hervorgegangen sind.

Der Deutsche Alpenverein sieht seine Aufgabe nicht in der Erziehung zum Leistungsprinzip. Ihm ist vielmehr an einer Breitenarbeit gelegen, die in der Erkenntnis gipfelt, daß nach der Erschließung der Alpen durch den Menschen, der Mensch für die Berge erschlossen werden soll. Alpinismus ist kein Sport im üblichen Sinne, sondern eher ein Bekenntnis zu einer Idee.

Manchmal wird dem Alpenverein der unsachliche Vorwurf gemacht, er sähe die Berge als das alleinige Reservoir für seine Mitglieder an. Im Gegenteil! Jeder, der sich in würdiger Beziehung zu den Schönheiten der Natur in die Berge begibt, wird vom Alpenverein geachtet. Doch sieht der Alpenverein sein höchstes Ziel in dem Bestreben, die Bergwelt als einen Quell ungetrübter Lebensfreude zu erhalten und nicht zu einer Stätte menschlicher Tragik werden zu lassen. Seine Absicht, die Berge in ihrer ursprünglichen, von Gott gewollten Schönheit zu bewahren, wird auch von allen Mitmenschen, die guten Willens sind, dankbar anerkannt.

»Hochgebirge und Meer sind die erhabensten Schöpfungen der Natur. Es ziemt sich nicht, ihnen mit einem anderen Gefühl, als dem der tiefsten Ehrfurcht zu nahen.«

Carl Diener

Sektionsmitglieder beim Aufstieg zum Montblanc.
Bild: Philipp Braun

Aus dem Sektionsleben

Bewußt der Tatsache, daß ein Verein nur durch Pflege und Förderung der Gemeinschaft weiterleben kann, scheute keine Vorstandschaft der Sektion Mittel, um Wege zu finden, die dieser Gemeinschaft förderlich sind. Bergfahrten, Vorträge und gesellige Abende sind die tragenden Säulen, die den gegenseitigen Kontakt unter den Mitgliedern schaffen und erhalten sollen. So ist es zu verstehen, daß diese Veranstaltungen als ständige Einrichtungen ins Vereinsleben aufgenommen und von Jahr zu Jahr ausgebaut werden.

Schon kurz nach der Sektionsgründung wurden Gemeinschaftsfahrten unternommen, die bis zum ersten Weltkrieg als einmaliger Jahresausflug galten, später jedoch bis zum zweiten Weltkrieg mehrmals im Jahr durchgeführt wurden. Die Chiemgauer und Berchtesgadener Berge, sowie das Kaisergebirge waren die beliebtesten Ziele bei Sektionsfahrten. Eine größere Anzahl von bergbegeisterten Mitgliedern unternahm neben den Gemeinschaftsfahrten bedeutende Einzelbergfahrten von Rang und Namen. Bekannte Gipfel und Wände in den bayerischen, österreichischen, schweizer, südtiroler und norditalienischen Alpen stehen in den Bergtagebüchern der Mitglieder vor dem zweiten Weltkrieg.

Sofort nach Wiedergründung der Sektion nach dem allgemeinen Zusammenbruch wurden wieder gemeinsame Bergfahrten ins Programm aufgenommen. Während in den ersten Jahren, bis etwa 1952, oft ein Omnibus nicht ausreichte, um die Mitglieder in die Berge zu bringen, nahm die Teilnahme an den Fahrten durch die fortschreitende Motorisierung in den letzten Jahren leider etwas ab. Trotzdem werden noch jedes Jahr drei bis vier Sektionsfahrten durchgeführt.

Dem Motto »Für jeden etwas« folgend, werden die Fahrtenziele so ausgewählt, daß Wanderer, Bergsteiger und Kletterer ihren Interessen nachgehen können. Bergerleben und Bergerlebnisse, fröhliche Hüttenabende und gemeinsame Gipfelstunden vertieften die Freundschaft unter den Sektionskameraden.

Neben diesen gemeinsamen Fahrten ist aber auch eine rege individuelle Bergsteigertätigkeit der Mitglieder zu verzeichnen. Von den Ost- bis zu den Westalpen reicht das Betätigungsfeld der Bergsteiger unserer Sektion. Der Montblance mit all seinen Trabanten, die Vier- und Dreitausender der Schweizer Alpen, Gipfel der Karawanken und Julischen

Alpen, der Dolomiten und selbst der Ätna wurden bestiegen. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, daß seit Wiedergründung der Sektion nach dem zweiten Weltkrieg keinem Mitglied ein ernstlicher Unfall zugestoßen ist oder daß gar ein Mitglied den Bergtod gefunden hätte.

Dies ist vor allem ein Verdienst der Jungmannschaftsleiter, die in selbstloser Weise der nach dem Kriege neu ins Leben gerufenen Jungmannschaft ihr reichliches Wissen und ihre praktische Erfahrung weitervermittelt haben, und junge Menschen zu tüchtigen Bersteigern, die einmal die Tradition des Alpenvereins weitertragen sollen, erziehen.

Viele Anregungen zu diesen Bergfahrten geben die Lichtbildervorträge der Sektion. Es ist daher begreiflich, daß dem Vortragswesen ein starkes Augenmerk zugewandt wurde. Waren es bis zur Jahrhundertwende eigentlich nur Plaudereien am runden Tisch, so wurden durch die Beschaffung eines Projektionsgerätes schon vor dem ersten Weltkrieg interessante Lichtbildervorträge ermöglicht. Bekannte Bergsteiger wurden als Redner verpflichtet. Die ungeahnte Entwicklung der Fotografie zum Volkssport fand auch im Vortragswesen ihren Niederschlag. In den Monatsversammlungen im Winterhalbjahr zeigen Mitglieder oft meisterhafte Farbdias. Selbst der Farbtonfilm ist kein Privileg mehr von Berufsfotografen. Die öffentlichen Farblichtbildervorträge werden seit dem zweiten Weltkrieg auch mehr und mehr von Nichtmitgliedern besucht. Der manchmal brechend volle Vortragssaal beweist die allgemeine Beliebtheit der Sektionsveranstaltungen. Während bis 1957 die Vorträge abwechselungsweise in Alt- und Neuötting gehalten wurden, steht dem Verein seit dieser Zeit die Aula der Kreisberufsschule zur Verfügung. Durch ihre günstige Lage zwischen den Nachbarstädten ist sie für alle leicht erreichbar. Vorzügliches Bildmaterial und gute Redner haben der Sektion ein starkes Stammpublikum gesichert. Nicht nur alpine, sondern auch außeralpine Gebiete bilden das Thema der Abende.

Tragen Vorträge und Bergfahrten dazu bei, die näheren und weiteren Alpenländer kennenzulernen, so sind die geselligen Veranstaltungen das beste Mittel, den gegenseitigen Kontakt zu erhalten und zu pflegen. Die Faschingsveranstaltungen der Sektion waren vor dem zweiten Weltkrieg oft Höhepunkte des karnevalistischen Treibens der Städte Alt-Neuötting. Nach dem zweiten Krieg dauerte es bis 1959, bis die Sektion wieder einen Ball durchführte. Eine ungezwungene Fröhlichkeit und eine ausgezeichnete Stimmung herrschten im Märkltetter-Saal, als sich die Sektion anschickte, an die alte Tradition der Alpenvereinsbälle anzuknüpfen. So wurde auch heuer wieder ein Sektionsball veranstaltet, der den Beweis erbrachte, daß die Sektionsbälle auf dem besten Wege sind, wieder das gesellschaftliche Ereignis des Altöttinger Faschings zu werden.

Neben diesen größeren Veranstaltungen war die Sektion immer bemüht, durch interne Zusammenkünfte den Zusammenhalt innerhalb des Vereins zu fördern. Diese Bemühungen kommen in dem sichtbaren Erfolg zum Ausdruck, daß die Sektion zahlen- wie leistungsmäßig einer der stärksten Vereine der Städte Alt- und Neuötting ist.

Die Vorstandschaften waren nicht nur allein darauf bedacht, die Freundschaft der Mitglieder untereinander und die Anhänglichkeit an ihre Sektion zu erhalten, sondern auch für die Sicherheit der Mitglieder zu sorgen. Jährlich werden namhafte Beträge bereitgestellt, um Ausrüstungsgegenstände wie Seile, Biwaksäcke, Zelt, Kocher, Haken und Karabiner zu beschaffen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde eine neuzeitliche Führerliteratur angelegt. Besonders begabte junge Bergsteiger wurden zu Lehrwartkursen abgestellt und bedeutende Bergfahrten der Jungmannschaftsmitglieder durch Überlassung von Ausrüstung erleichtert und finanziell unterstützt.

Die Arbeit der Sektion hat die Voraussetzungen zu einem gesunden Vereinsleben geschaffen. Die Sektion ist auch weiterhin bemüht, Bergsteigern und Bergfreunden, die die Ideale des Alpenvereins achten, eine echte Heimat zu sein.

An dieser Stelle sei all jenen gedankt, die für das Wohlergehen der Sektion gearbeitet haben und deren Verdienst es ist, daß die Sektion hoffnungsvoll in die Zukunft schauen kann.

»Wo können wir die Gesetze unseres eigenen Wesens besser finden, als in den Bergen!

Hier werden unsere Augen schärfer, hier wird unser Sinn klarer, unsere Kraft lebendiger. Wir lernen Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden, wir finden die Kameradschaft freier Menschen, und über sie hinaus können wir noch den Weg finden zu einem größeren Ziel, zur Gemeinschaft.«

Sepp Dobiasch

*Aufstieg zum Grd. Combin (Wallis).
Bild: Philipp Braun*





Gedanken eines Bergsteigers

Wohl die meisten Bergsteiger hat eine Tour schon einmal ziemlich »mitgenommen«. Dabei muß es keine besonders lange oder außergewöhnlich schwierige Bergfahrt gewesen sein. Die Ursache mag in einer schwachen Tagesform, einer Unpäßlichkeit oder in extremen Witterungsverhältnissen gelegen haben.

Viele andere Touren verlangen vom Bergsteiger selbst unter günstigen Verhältnissen weitaus größere Anstrengungen und seelische Überwindungen. Gewiß ist jeder froh, wenn er den Aufstieg zur gemütlichen Hütte hinter sich oder mit seinem Gefährten den Gipfel erreicht hat oder gar nach kraft- und nervenraubendem Manöver über heikle Kletter- oder Eisstellen wieder auf sicherem Gelände steht.

Verständnislos schüttelt manch Außenstehender den Kopf. Selbst der Bergsteiger macht sich gelegentlich großer Anstrengungen oder gefährlicher Situationen Gedanken über sein Tun: »Muß das sein?« Nein, es müßte wirklich nicht sein; er könnte es bei einer Fahrt mit der Seilbahn viel gemütlicher haben. Ausgeruht statt ausgepumpt könnte er den Rundblick vom Gipfel genießen! Dennoch kehrt er immer wieder zurück zum Berg und will ihn auf seine Art, die unbequemere, erleben. Fragt man ihn nach dem Warum, dann schmunzelt er vielleicht wissend und weiß dennoch keine ihn selbst befriedigende, erschöpfende Antwort. Allein, seine romantische Veranlagung ist es nicht, die ihn immer wieder zum Berg führt. Vielleicht ist es die Summe all dessen, was sich der moderne Mensch von einer Flucht aus der Zivilisation in die Urnatur erwartet; wenn er sich für Tage oder nur über das Wochenende der Hast des Alltags und der Scheinwahrheit der gesellschaftlichen Regeln entziehen will, um mit dem Dichter sagen zu können: »Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!«

Jeden echten Bergsteiger hat es irgendwann einmal erfaßt. Mag es eine himmelstürmende Wand, ein endloser Eisstrom, ein imposanter Tiefblick, der Zauber einer Blume oder das Farbenspiel eines Sonnenaufgangs gewesen sein: Einmal hat jeder das beglückende Gefühl empfunden, was es heißt, Alpinist zu sein!

*Blick in das Felslabyrinth der Watzmann-Ostwand.
Bild: Siegfried Ortner*

Wenn der Bergsteiger auch im Grunde ein Individualist ist, so will er doch nur selten auf einen Gefährten verzichten, mit dem er sein Erleben teilen darf. Erst in der Zweisamkeit läßt sich die einsame Region der Höhe, die mit Gefahren verbundene Schönheit, die Welt im Schöpfungszustand, verstehen, so paradox dies auch erscheinen mag. Darum ist die Kameradschaft am Berg wohl am trefflichsten symbolisiert mit dem auf Gedeih und Verderb verbindenden Seil.

In seiner Kenntnis von der Urgewalt der Natur, den Dimensionen der Bergwelt und den objektiven Gefahren der Berge ist der Bergsteiger peinlich berührt, wenn er von der »Bezwingung« eines Gipfels hört, weil er von dem Kräfteverhältnis zwischen Mensch und Berg weiß. Wäre Sophokles ein Bergsteiger gewesen, hätte er nie den Ausspruch: »Nichts gewaltigeres als der Mensch!« getan. Bescheiden in der ihm zugewiesenen Rolle als Kreatur hätte er erkannt, daß nicht der Mensch die Kräfte der Natur bezwingt, sondern am Berg nur sich selbst überwindet. Ein uns unvergesslicher, großer Bergsteiger hat diese Erkenntnis in die Worte zusammengefaßt: »Als Sieger habe ich mich nie gefühlt am Berg, sondern nur als Beglückter!«

Alpenverein und Naturschutz

*»Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt.«*

JOSEF v. EICHENDORFF

Einmalig und unvergleichlich ist das wundersame Reich der Alpenflora. Beeindruckt steht der Bergsteiger vor den lebendigen Farbornamenten der Alpenwiesen und hält beglückende Umschau über diese Märchenpracht. Freilich ist es heute schon weit schwieriger oder beschwerlicher, die unberührte Welt der Blumen und Tiere aufzusuchen und zu erleben, als es noch zu Opas Zeiten der Fall war. Durch den stark vorangetriebenen Bau von Bergbahnen, Alpenstraßen und energiewirtschaftlichen Anlagen wurde das animalische und vegetative Leben in ihrer Erhaltung und Verbreitung sehr beeinträchtigt, wenn nicht gar zum Aussterben verurteilt.

In der Erkenntnis, daß mit der fortschreitenden Entwicklung der Tech-

nik auch noch der uns verbliebene Rest an Naturschönheiten der Zerstörung anheimfällt, haben in Deutschland schon um das Jahr 1900 Rudorff und Conwenz zum Naturschutz aufgerufen. Die Ziele dieser Bewegung hat der Alpenverein von jeher als eine seiner dringlichsten Aufgaben betrachtet. So war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, daß er sich mit all seinen Kräften in den Dienst dieser guten Sache gestellt hat. Die im Jahre 1920 aus dem Alpenverein hervorgegangene Bergwacht hat sich aktiv der Erhaltung der Naturschönheiten angenommen. Diese Aufgabe wird der Bergwacht dadurch erleichtert, daß sich die Mitglieder des Alpenvereins zu einem freiwilligen Pflückverzicht verpflichtet haben. Die Notwendigkeit des oft mit vielen Strapazen und persönlichem Aufwand verbundenen Ordnungsdienstes im Naturschutz, sowie das Erfordernis eines Naturschutzgesetzes sind leider das Ergebnis einer nur nach materiellen Zielen strebenden Epoche.

Die ernste Lage allein im Bereich der Pflanzenwelt wird zum Beispiel dadurch aufgezeigt, daß in 15 Jahren bei mehr als 30 000 Naturschutzstreifen 54 500 Verstöße gegen das Naturschutzgesetz festgestellt werden mußten.

Wenn auch die im Naturschutz stehenden Leute von verschiedener Seite als Sonderlinge oder »Naturapostel« verkannt werden, so kann diese Ansicht das Pflichtbewußtsein dieser der Natur aufgeschlossenen Menschen nicht beeinträchtigen.

Sehen auch heute die Mitglieder des Alpenvereins und der Bergwacht noch nicht alle Früchte ihrer Arbeit, so brauchen sie sich als Hüter wehrloser Geschöpfe vor späteren Generationen nicht zu schämen; erfüllen sie doch eine der vornehmsten Aufgaben.

»Nur der Liebe öffnen die Berge ihren ganzen Reichtum und die Tiefen ihrer Seele. Sie wollen den ganzen Mann, volle Hingabe, beherzten Mut und wahrhafte Begeisterung. Dann geben sich aber auch Liebe um Liebe, und wen sie lieben, den heben sie hoch zu sich empor und machen ihn groß und reich. Wohl ihm, dem Liebling der Berge! Sie bauen ihm die schönsten Brücken, und selbst da, wo sie in schreckhafter Größe und unerreichbar emporgebaut erscheinen, lassen sie ihm oft ein kleines und schwindliges Leiterlein stehen, daran er zu ihrem Hochsitz emporklimmen kann.«

Dr. Julius Kugy

Vorstandschaft und Ausschuß
der DAV-Sektion Neuötting-Altötting seit 1957

1. Vorsitzender

GEORG BRUCKMAYER
Kunstmühlenbesitzer, Altötting

2. Vorsitzender

PHILIPP BRAUN
Fabrikant, Neuötting

Schriftführer

ROBERT RÖHRL
Studienprofessor i. R., Altötting

Schatzmeister

WALTER LOBBICHLER
Bankkaufmann, Altötting

Gerätewart

SIMON DEMMELHUBER
Gärtnermeister, Altötting

Jungmannschaftsleiter

SIEGFRIED FREUDLSPERGER
Spengler, Altötting

Vortragswart

DR. KARL HERMANN
prakt. Zahnarzt, Altötting

Bücherwart

ANTON IRLINGER
Kaufmann, Neuötting

Tourenwart

SIEGFRIED ORTNER
Verwaltungsangestellter, Altötting

*Auf der Birkkarspitze im Karwendel.
Bild: Siegfried Ortner*



Mitgliederverzeichnis

nach dem Stand vom 15. September 1960

- *** = Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft
 ** = Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft
 * = Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft

Aigner Rudolf	Forstkastl
Altinger Martha	Altötting
Amslinger Eduard jun.	Altötting
Angerer Irmgard	Altötting
Asenkerschbaumer Josef	Altötting
Auberger Hermann	Forstkastl
Bachmayer Anna	Altötting
Bachmeier Anny	Altötting
Bachmeier Konrad	Altötting
Bachmeier Simon	Forstkastl
Balghuber Ernst	Altötting
Bartels Günther	Burgkirchen a. d. Alz
Bäuerle Herbert	Kastl
Beimert Hartmut	Neuötting
Bender Alois	Neuötting
* Bernhuber Johanna	München
** Dr. Bernhuber Maximilian	München
Bernhuber Maximilian jun.	München
Bernseits Heinrich	Altötting
Billhardt Margarethe	Neuötting
Billino Karlheinz	München
** Bittl Melanie	Neuötting
Blachian Maria	Neuötting
Blüml Georg	Lebern
Blüml Peter	Alzgerm
Blumberger Maria	Margarethenberg
Boidol Klaus	Burgkirchen a. d. Alz
Boyé Ingeborg	Bad Dürkheim
Brandhuber Josef	Neuötting
Braun Gottfried jun.	Altötting
** Braun Elisabeth	Neuötting
Braun Karoline	Neuötting
* Braun Philipp jun.	Neuötting

Brauner Richard	Neuötting
* Bruckmayer Georg	Altötting
Bruckmayer Therese	Altötting
Brunbauer Alfons jun.	Altötting
Brunnbauer Rosemarie	Altötting
Dr. Brunnhölzl Helmut	Altötting
** Dr. Brunnhölzl Josef sen.	Altötting
Dr. Dr. Brunnhölzl Josef jun.	Burghausen
Brunnhuber Heinrich	Neuötting
Brusis Hans-Peter	Altötting
Buchner Anton jun.	Altötting
Buchner Josef jun.	Altötting
Buchner Maria	Neuötting
Bunk Irmgard	Tüßling
Burggraf Josef	Burgkirchen a. d. Alz
Christl Rosemarie	Mehring
Demmelhuber Elisabeth	Altötting
Demmelhuber Simon jun.	Altötting
Demmer Georg	Burgkirchen a. d. Alz
Demus Wolfgang	Altötting
Diessner Ingrid	Burg
Dingethal Fritz	Altötting
Dobler Hans	Altötting
Dornig Karl	Rastatt/Baden
Ebert Ida	Altötting
Eberth Günther	Frankfurt/Main
* Ecklkofer Karl	Oberaudorf
Eder Hans	Altötting
Eder Josef	Unterau
Ehrl Josef	Neuötting
Eichler Richard	München
Eller Ferdinand	Gendorf
Empl Hermann	Altötting
Enzinger Hermann	Neuötting
* Epple Benedikt	Neuötting
Erl Renate	Burg
Ernst Wilhelm	Burgkirchen a. d. Alz
* Esterer Erika	Altötting
* Dipl. Ing. Esterer Fritz	Altötting
* Esterer Luise	Altötting
* Dipl. Ing. Esterer Max	Altötting
* Estermeier Franz jun.	Altötting
Färber Hans	Altötting
** Faißt Josef	Birnbach
Fehenberger Hildegard	Deining

Fehenberger Lorenz	Deining
Feil Max	Erlbach
Felix Karl	Reydt
Fellner Josef	Unterkastl
Fellner Maria	Altötting
* Dr. Filter-Leiß Elisabeth	Neuötting
Fischer Josef	Burgkirchen a. d. Alz
** Frammelsberger Anton	Neuötting
Fraunhofer Josef	Altötting
* Freudlsperger Georg	Altötting
Freudlsperger Maria	Altötting
Freudlsperger Siegfried	Altötting
Froitzheim Alfons	Altötting
Fuchs Edeltraud	Burgkirchen a. d. Alz
Fuchs Hans	Burgkirchen a. d. Alz
Fuchs Theodor	Burgkirchen a. d. Alz
Fürthner Juliane	Neuötting
** Ganzbeck August	Neuötting
Ganzbeck Oskar	Neuötting
Geisler Eduard	Garching
Geisler Elisabeth	Garching
Geisler Ingrid	Garching
* Gerstner Sophie	Heiligenstadt
Geyer Matthias	Neuötting
Glashauser Alois	Garching
Gmach Wolfgang	Neuötting
* Gnadt Regina	Altötting
Gramich Herbert	München
** Gramich Karolina	München
Grundner Edmund	Neuötting
Haberger Elisabeth	München
Habermehl Bruno	Altötting
Haderer Georg sen.	Alzger
Haderer Gerhard	Altötting
Haderer Karl	Neuötting
Hagenberger Fritz	Altötting
Hager Anton jun.	Burghausen
Hahn Werner	Burgkirchen a. d. Alz
Haitzinger Walter	Neuötting
Hanner Max	Holzkirchen
Hartl Heinrich	Altötting
* Hartmann Maximilian	Feichten
* Hattenkofer Hans	Altötting
Hauer Irmgard	Neuötting
Haugeneder Hans	Neuötting

Lengmüller Anton	Unterau
Lindauer Karin	Altötting
** Lindauer Michael	Altötting
* Lindemann Anton	Neuötting
Lingl Elfriede	München
Lipp Rudolf	Neuötting
Lischka Anton	Großschleberg
Lobbichler Walter	Altötting
Löffler Jutta	Altötting
Lohr Georg	Perach
* Lutz Karl jun.	Altötting
*** Lutz Karl sen.	Altötting
* Lutz Maria	Altötting
Madl Josef	Altötting
Dipl. Ing. Märklstetter Willi	Altötting
Maier Adolf	Reischach
Maier Carola	Markt
Maier Elisabeth	Neuötting
Maier Eugen jun.	Markt
Maier Eugen sen.	Markt
Maier Konrad	Altötting
Maier Martin	Altötting
Maier Theresia	Bruck
Maierhofer Alfred	Altötting
Marchner Elisabeth	Altötting
* Matseder Franz	Altötting
*** Mauerer Heinrich	Bayreuth
Maueröder Siegfried	Hart a. d. Alz
Mayer Franz	Buch
* Mayer Franz	Neuötting
Mayer Friederike	Altötting
Dr. Mayer Gabriel	München
Mayer Hanna	Altötting
Mayer Irmgard	Neuötting
Mayer Karl	Altötting
* Mayer Maria	Neuötting
Mayer Marianne	Neuötting
Mehlstäubl Ludwig	Steinhöring
Meilner Anton	Altötting
* Meißgeier Alfred	Leipzig
Meyer Josephine	Altötting
Meyer Wilhelm	Alzger
Michalke Georg	Altötting
* Miller Emma	München
Miller Kasimir	München

* Mösl Franz	Neuötting
Moradelli Carl	Hangenham
Dr. Mühlbauer Elmar	Palling
Müller Reinhard	Neuötting
Murr Andreas	Altötting
Murr Thea	Altötting
Nieberle Theo	Altötting
Nieberle Henrika	Altötting
Niedenthal Rudolf	Neuötting
* Niedermayer Josef	Altötting
Ober Josef	Tacherting
Ober Peter	Tacherting
Oberbigler Fritz	Neuötting
Obermaier Fritz	Altötting
Obermaier Georg	Altötting
Obermaier Robert	München
Oberwallner Rudolf	Neuötting
Ortner Alfred	Altötting
Ortner Gusti	Altötting
Ortner Siegfried	Altötting
* Ostermeier Luise	Emmerting
** Ott Jakob	Neuötting
Palsa Erwin	Burgkirchen a. d. Alz
* Dr. Patzelt Wilhelm	Altötting
Paul Arno	Fichtelberg
Pfaffinger Josef	Neuötting
Pfennigmann Otto	Altötting
Pfenninger Anton	Altötting
Pianka Günther	Burgkirchen a. d. Alz
* Pink Gerhard	Altötting
* Pink Rosa	Altötting
Porst Irmgard	Gufflham
Porst Richard	Gufflham
Prautzsch Friedrich	München
Priller Jakob	Neuötting
von Proff zu Irnich Pius	Reischach
von Proff zu Irnich Maria	Reischach
Prokscha Anton	Kirchweidach
* Pude Hermann	Altötting
* Pude Therese	Altötting
Puttschneider Lucia	Altötting
Rad Helmut	Forstkastl
Ramstetter Alois	Gallersöd
Ramstetter Angela	Gendorf
Ramstetter Hans	Gendorf

Randelzhofer Klaus	Bremen
Rauschenbach Lothar	Burgkirchen a. d. Alz
Reisinger Martin	Altötting
Reitlechner Betty	Altötting
Riedelsheimer Gregor	Altötting
Riedl Elisabeth	Altötting
Rieger Elsa	Altötting
Rieger Franz	Altötting
Riß Anni	Altötting
Riß August	Altötting
Röhrl Antonie	Altötting
** Röhrl Robert	Altötting
Rosenberg Ilse Marie	Düsseldorf
Roth Evelin	Sprenglingen
* Rubenberger Heinrich	Neuötting
Sanftl Andreas	Neuötting
Sanftl Josefa	Neuötting
*** Sauer Anna	Altötting
Sauer Erhard	München
* Scharrer Richard	Neuötting
* Scheidler Fränzl	Altötting
* Scheidler Michael	Altötting
Scheidler Wolfram	Altötting
Schwein Hans	Gendorf
Scherer Franz	Neuötting
Schilling Hans	Neuötting
Schimmelbauer Johann	Garching
* Schleich Karl	Neuötting
Schleußinger Wilhelm	Altötting
Schmelz Josef	Markt
Schmelz Margarethe	Markt
** Schmid Franz	Altötting
Schmidhammer Franz	Neukirchen
Schönstetter Hans	Unterneukirchen
Schönstetter Leonhard	Unterneukirchen
Schombera Elisabeth	Altötting
Schröck Hans	Altötting
Schubert Ekke	Altötting
Schwarzmeier Ludwig	Altötting
Schweickl Richard (P. Hubert)	Burghausen
Schwöglner Max	Altötting
Seeberger Alfons	Lochham
Seeberger Ruth	Lochham
Seidl Josef	Altötting
Seidl Reserl	Neuötting

Sextl Rudolf	Altötting
Siebzehrübl Hans	Neuötting
Siegl Emma	Garching a. d. Alz
Simmel Hans	München
Sinn Friedrich	Neuötting
Spethling Margarethe	Altötting
Spielhofer Michael	Moosen
Springer Helmtraud	Burgkirchen a. d. Alz
Stadler Rudolf	Altötting
Stadler Walter	Altötting
Starnecker Adalbert	Kastl
Starnecker Ernst	Kastl
* Stauber Rudolf	Altötting
Staudhammer Franz	Raitenhart
Dr. Steffen Robert	Burgkirchen a. d. Alz
Stein Wilhelm	Altötting
Steinhauer Anneliese	München
Stepanek Walburga	Burgkirchen a. d. Alz
* Stern Georg	Altötting
Stern Herbert	Altötting
Dr. Stern Theo	Altötting
* Stinglhamer Max	Endorf
Strasser Manfred	Altötting
Strauß Hans-Joachim	Altötting
Strauß Julius	Altötting
Strobl Karin	Neuötting
* Stumfall Lotte	Altötting
Suchomel Friedericke	Altötting
Tandler Josef	Grainau
Than Edith	Altötting
Thiel Robert	München
Till Lothar	Mößling
Till Walter	Altötting
Tinz Rudolf	Oberkastl
Tischer Friedrich	Neuötting
Tischer Margarethe	Neuötting
* Traub Rudolf	Altötting
Tschörtner Heinz	Kaufbeuren
Turba Werner	Burgkirchen a. d. Alz
Ulrich Albert	Altötting
Unterstaller Rudolf	Raitenhart
Viereck Siegfried	Burgkirchen a. d. Alz
Vogl Sebastian	Altötting
Wagner Bruno	Neuötting
Waldert Thea	Teising

*** Waldhauser Rosa	Altötting
Wallner Ingeborg	Altötting
* Wallner Rudolf	München
Weber August	Altötting
Weber Edelgunde	Altötting
Weber Else	Altötting
Weigl Franz	Altötting
Weigl Franziska	Altötting
Weigl Rudolf	Neuötting
Weiß Anni	Altötting
* Weiß Otto	Altötting
Wenk Rita	Neuötting
Wiesenbauer Willibald	Ampfing
Wieser Elisabeth	Altötting
Will Marianne	Neuötting
Wimberger Rosa	Altötting
Dr. Winkler Alfred	Neuötting
* Wirthmüller Engelbert	Neuötting
Witkowski Herta	Eggenfelden
Wittmann Albert	Altötting
Wölkl Paula	Winhöring
Dr. Wolff Erika	Heidelberg
Wuschik Roland	Altötting
Ziegler Stefan	München
Ziegler Traudl	München
Zöbl Hans	Reischach
Dr. Zoeller Hans	Toronto

Herausgegeben
 von der Sektion Neuötting-Altötting
 des Deutschen Alpenvereins (DAV)

Gesamtherstellung
 Buchdruckerei und Verlagsanstalt
 Gebr. Geiselberger, Altötting